

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Abonnementpreis Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

№ 55.

Donnerstag den 6. März.

1902.

Zunferliche Vornehmheit.

In No. 22 der Baumann'schen „Zeit“ wird ein Briefwechsel zwischen dem Professor Luio Brentano in München und dem Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe, Herrn v. Wangenheim, veröffentlicht, welcher die Angriffe des letzteren auf den erstgenannten im preussischen Abgeordnetenhaus zum Gegenstande hat. Diese sechs Briefe geben ein interessantes Bild des Kampfes zwischen der Weltanschauung des Junkertums und der Verächter der misera contribuentis plebs. Herr v. Wangenheim hatte eine Stelle aus einer im Wortlaut vorliegenden Rede des Prof. Brentano unter Fortlassung des Schlusssatzes citirt, und dann den so veränderten Satz „nicht mehr ernst nehmen zu können“ erklärt. — Natürlich! Während nun Prof. Brentano in ausführlichen, rein sachlichen Darlegungen seine Ansichten richtig stellt und erläutert, erwidert v. Wangenheim immer kürzer und schärfer, bis er sich im dritten und letzten Briefe zu folgendem geschwätzigen Ausdruck verheißt: — „eine derartige wissenschaftliche Thätigkeit gehört doch wohl zu denjenigen Zweigen des Papierverbrauchs, welche man nur im allerbilligsten Kammerlein, nicht aber in der Deffentlichkeit cultiviren sollte.“ Diese Worte duffen so stark nach dem Citirten Buch, daß der gemeinsamen Ursprung mit jener bekannten freundlichen Aufforderung an die Minister ohne weiteres klar ist. Derselbe aber muß man auch Herrn von Wangenheim Recht geben, wenn er einige Zeilen vorher schreibt: — „wie gewöhnlich die ganze Correspondenz war“ u. s. w. — Genüß! Herr Prof. Brentano hat sich in der Qualität seines Gegners getäuscht, sonst hätte er diesen wohl keines Wortes mehr gewürdigt. Und diesen Irrthum bestätigt Herr von Wangenheim weiter durch folgenden unprovocirten Ausfall: — „auch scheinen Sie noch zu denjenigen zu gehören, welche die Landbank und Anstaltungsbank für gemeinnützige Institute halten, während dieselben reine Gewerbsunternehmen sind, welche kein Interesse an dem Gedeihen der Grundstückler haben.“ Der Schlusssatz ist bezeichnend für die eigene Anschauung des Schreibers. Daß ein Gewerbsunternehmen aus eitsischen, wie aus praktischen Gründen so geleitet werden kann und soll, daß beide Theile zu ihrem Rechte kommen, das können sich die Herren Agrarier natürlich nicht vorstellen. Denn diese Herren haben sich viel zu sehr in den allergeringsten Egoismus verhasst, um den eigenen Vortheil anders zu begreifen, als im Schaden eines Dritten. Und dabei spielt es selbstredend gar keine Rolle, ob Prof. Brentano etwas ganz anderes gesagt hat, als was man zu bekämpfen wünscht oder ob man zwei soliden Gewerbsinstituten ohne den geringsten Grund jedes Interesse am Gedeihen ihrer Abkäufer abspricht. Freilich, dem Wohlwut-Agrarier ist das Wohl und Wehe der Consumenten höchst — „schmuppe“, um mit dem Klassiker des Circus Buch zu schließen!

Prinz Heinrich in Amerika.

Bei der Ankunft des Juges auf dem Bahnhof von St. Louis fand zu Ehren des Prinzen Heinrich ein großer Empfang statt, wobei der Mayor Wellis eine längere Begrüßungsansprache hielt und die deutschen Militärvereine dem Prinzen eine Adresse überreichten. Prinz Heinrich wechselte mit jedem der alten deutschen Soldaten einige Worte und sagte zu Contre-Admiral Evans: Das sind deutsche Veteranen; manche dienen in der deutschen Armee oder Marine, während ich mein Geschäft lerne. Evans nickte und sagte: Das sind prächtig aussehende Leute! Prinz Heinrich und das Gefolge bestiegen sodann die Kutschen zur Fahrt über die berühmte Gads-Brücke nach dem St. Louis-Club, wo das Frühstück eingenommen wurde. Der Wagen des Prinzen auf der Fahrt durch die Stadt wurde von britischer Polizei und einer Schwadron United States Cavalry escortirt;

der Prinz wurde überall jubelt. Vor dem Gebäude des St. Louis-Clubs war ein Balconie errichtet. Die Kavallerie stieg vor dem Gebäude ab und präsentirte. Bei der Frühstückstafel brachte Bürgermeister Wells ein Hoch auf Präsident Roosevelt und den Deutschen Kaiser aus. Prinz Heinrich erwiderte:

„Herr Bürgermeister und Vertreter St. Louis! Ich wünsche für Ihre freundlichen Worte des Wohlwollens meinen Dank auszusprechen. Ich habe jetzt den wichtigsten Punkt auf meiner Reise erreicht. Weiter kann ich nicht weiter westlich und mehr von Ihrem großartigen Lande sehen: doch Sie wissen, meine Zeit ist befristet. Seit meiner Ankunft in Amerika bin ich Tag und Nacht durch dieses wunderbare Land gereist. Ich wünsche Sie, ich bin tief gerührt von der Gastfreundschaft und Freundlichkeit, die ich überall und Tag und Nacht erfahren. Ich wünsche Ihnen Allen und auch Allen denen, mit denen ich nicht sprechen, denen ich nicht die Hand schütteln konnte, zu danken. Viele kamen mitten in der Nacht zum Zuge, mich zu bewillkommen, und ich bin von Ihnen dankbar. Sie wissen, wessen Vertreter ich bin. Ich möchte, daß Sie alle das Zweck meiner Mission den verstehen, die Wunde der Freundschaft zwischen den beiden Ländern zu schließen. Sie sollen wissen, daß Deutschland stets bereit ist, über den Atlantischen Ocean hinweg Gültigkeit zu wechseln und die Hand zu schütteln, wenn immer Sie dazu bereit sind. Ich bin auch Vertreter einer Nation, die stets Kampfbereit ist, ihrer Nation in Waffen, aber nicht einer Krieg stützigen Nation. Mein Souverän hat stets Anwalt des Friedens und will Frieden halten mit den Nationen. Die Ausbeutung Ihres Landes und die Höhe seines Handels und seine Hülfquellen haben tiefen Eindruck auf mich gemacht, und der Eindruck dieser Gesichtszeit wogt vor mir jeden Tag der Reise. Ich finde, daß die Vereinigten Staaten wichtig sind, sie zum Freund zu haben. Nun, trinken wir auf das Wohl und Gedeihen St. Louis!“

Nach dem Frühstück im Kasino unternahm Prinz Heinrich eine Rundfahrt; durch die schönsten Stadttheile, besichtigte u. a. auch das Gelände für die geplante Weltausstellung, und reiste um 11 Uhr nach Chicago ab.

Es war bereits dunkel, als der Zug mit dem Prinzen Heinrich pünktlich um 6 1/2 Uhr in Chicago eintraf. Auf dem Bahnhof waren der Bürgermeister Garrison, ein aus Bürgern gebildetes Comité und der deutsche Consul Dr. Neerer zum Empfang anwesend. Vom Bahnhofe bis zum Auditorium-Hörsaal bildeten 2000 Polizisten und 2000 ehemalige deutsche Soldaten Spalier derart, daß je ein Soldat neben einem Polizisten stand. Der Prinz und sein Gefolge fuhren in Wagen, welche von 500 Kavalleristen escortirt wurden. Sobald die Wagen vorbeigefahren waren, traten die Deutschen aus dem Spalier heraus, zündeten ihre Fackeln an und formirten sich zum Fackelzug, so daß der Prinz schließlich von dem ganzen Fackelzuge geleitet wurde. Im Auditorium-Hotel waren 4 Zimmer für den Prinzen und 50 für das Gefolge angewiesen.

Eine halbe Stunde nach der Ankunft begann das Festmahl, für welches zwei Stunden in Aussicht genommen waren. An dieses schloß sich ein Concert in der Waffenhalle des ersten Militär-Regiments, wo unter Mitwirkung eines Orchesters das „Schlachtgebet“ vom deutschen Männerchor zum Vortrag gelangte. Nach dem Concert fand in dem in einen Festsaal umgewandelten Theater des Auditorium-Hotels ein Festball statt, welchem auch Prinz Heinrich beiwohnte.

Als Prinz Heinrich in den Auditorium-Saal eintrat, herrschte eine ungeheure Aufregung. Es waren Gerüchte von einem Mordat verbreitet, die sich jedoch als unbegründet herausstellten. Ein entlassener amerikanischer Soldat, der Infanterie-Uniform trug, Georg Howe mit Namen, der auf den Philippinen und in China gedient hatte, wandte Gewalt an, um die Menschenmassen zu durchbrechen und dem Prinzen einen Brief zu überreichen, in welchem er bittet, auf dem Dampfer „Deutschland“ nach England mitgenommen zu werden. Howe ließ alle Fragen unbeantwortet, worauf er von dem Chef des Geheimdienstes Welfin der Polizei übergeben wurde. Auf der Polizeistation schrieb Howe nieder, daß er in China und auf den Philippinen wiederholt verwundet worden sei und das

Gehör verloren habe. Bei der Durchsuhung Howes wurde keine Waffe gefunden.

Einen Abfänger auf kanabisches Gebiet wird Prinz Heinrich unternemen. Die kanabische Regierung wurde benachrichtigt, daß Prinz Heinrich beim Besuche der Niagarafälle den kanabischen Boden als Privatmann betritt. Zu seiner Begrüßung wird jedoch der Gouverneur Ontarios einen Vertreter entsenden.

Ueber interessante Epifoden aus der Dauerfahrt wird berichtet: Prinz Heinrich hatte bisher die Zubringlichkeit der Photographen gebuldig ertragen, doch auf Vooxy Mountain war ein überredeter Kamerabold. Der Prinz stellte sich ihm bereitwillig, jedoch die Stellung gefiel nicht; der Photograph sagte: „Mister Prince, treten Sie nach rechts, Mister Prince, jetzt mehr nach vorn, Mister Prince, noch weiter nach rechts u. s. w.“, das war denn doch zu viel. Der Prinz wurde unwillig und sagte: „Well, jetzt habe ich schon fünfmal die Stellung gewechselt für Sie und nun machen Sie Schluss!“ Die Umstehenden waren schon lange während über den Keil und machten Miene, ihn sammt der Kamera ins Thal zu befördern. Später brühte der Prinz sein Bedauern darüber aus, daß er seine Selbstbeherrschung verloren habe; aber der Chef der Geheimpolizei möge ihn etwas mehr vor den Amateuren schätzen.

Folgende Probe unwidriger Kentucky-Sitten: Als der Zug 2 Uhr nachts bei der Waffenhalle Somerset hielt, forberte eine lärmende Menge schreien, daß der Prinz sich zeige; junge Burfchen schlugen schließlich gegen die Fenster des Zuges, so daß Alle aus dem Schlafe erwachten. Als später diese lästliche Epifode, die besonders Evans während gemacht hatte, besprochen wurde, sagte der Prinz: „Ich wüßte gar nicht, was los war. Ich konnte doch nicht zu erscheinen, da ich in Nachtkleidern war.“

Die Kapelle der „Hohenzollern“ spielte am Montag Abend in einem Wohlthätigkeitsconcert in Carnegie-Hall in New-York; die Einnahme belief sich auf 2500 Dollars.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegeshauptquartier meldet der „Standard“ aus Klerksdorp vom Sonnabend, daß die englische Abtheilung, welche mit einem Konvoi von Büren gefangen genommen wurde, aus 580 Mann mit 2 Feldgeschützen, 1 Bombom und 2 Maximkanonen bestand. — Die Verbannung von Bürenführern ist am Montag im englischen Unterhause erörtert worden. Glad fragte die Regierung, ob sie die Proklamations betreffend die Verbannung der Bürenführer zurückziehen oder diejenigen Führer davon ausnehmen werde, die sich freiwillig ergeben. Chamberlain gab eine abschlägliche Antwort. — Die Bürenbelegigten Wessels und Wolmarans sind in Begleitung des früheren amerikanischen Consuls in Transvaal Montag-Abend in Washington eingetroffen. Berichterstatter gegenüber äußerten sie sich, sie hätten gegenwärtig keinen ernstlichen Plan aufgestellt.

Oesterreich-Ungarn. In Ungarn hat der Handelsminister Hegedues seine Entlassung eingereicht; zu seinem Nachfolger ist das Mitglied des Abgeordnetenhauses Ferdinand Horanthy aus-
gesprochen.

Frankreich. In Frankreich macht sich der Wahlkampf geltend. In Rimes kam es am Montag Abend nach einer von Remaire und Cavaignac einberufenen Versammlung zu Auseinandersetzungen zwischen Nationalisten und Sozialisten. Zur Wiederherstellung der Ruhe mußten Truppen aufgerufen werden. — Dem „Matin“ zufolge hat die Pariser Polizei die Ueberzeugung gewonnen, daß die Ruhestörungen am letzten Sonntag von ausländischen Anarchisten ausgegangen waren; jedoch glaubt man nicht, daß die Ruhestörungen mit den Weiteren in

Barcelona irgendwie im Zusammenhange stehen. — Die französische Kammer bewilligte am Freitag abends 7 450 425 Francs Nachtragcredit für 1901 betriebs Dedung des Marcks, welches durch übermäßiges Einschmelzen der Münzen für die Zucker-Industrie und die Handelsmarine verursacht wurde. Das Totaldefizit der vorjährigen Verwaltung beträgt 175 604 763 Francs.

Türkei. In der Gährung in Albanien wird der „Frankf. Ztg.“ aus Skutari geschrieben: „Nicht blos in Dajowa und Spel, sondern auch in der Umgebung von Skutari herrscht große Unruhe. Die Wiribidenstämme haben beschloffen, der türkischen Regierung so lange Schwierigkeiten zu machen, bis sie den schon seit dem Jahre 1878 im Exil lebenden Sohn des Wiribidenführers Bis Doda Pascha wieder den Stammesgenossen desselben überliefert und dem vor vier Jahren verstorbenen Wiribiden Raimakof Marko Gioni freies Geleit hierher giebt. Marko Gioni war, obgleich unschuldig, auf Befehl des Generalgouverneurs Klazim Pascha verhaftet und in ein anatolisches Dorf verbannt worden, doch war es ihm zu Diensten vorigen Jahres gelungen zu flüchten, und seit einigen Monaten befindet er sich in Gattaro, von wo er seine Wiribidenpartei leitet. Die Wiribiden haben alle telegraphischen Verbindungen an der Jabrina-Gebirge zerstört und den Regierungsbewegmächtigen Kurt Bey, der wegen dieser Angelegenheit zu ihnen gesandt wurde, gefangenommen, und man besorgt sich nun, daß Kurt Bey dabei sein Leben verlieren könnte.“

Bulgarien. In Bulgarien haben am Sonntag die Wahlen zur Sobranie ohne jeden Zwischenfall stattgefunden. Das endgültige Ergebnis derselben weist auf: 97 Anhänger der Regierung, 33 Mitglieder der Nationalpartei (Stoilowisten), 8 Stambulowisten, 10 Karavelowisten, 7 Demokraten, 10 Agrarier, 9 Liberale (Radostawisten), 8 Sozialisten. Bei sechs Gemächten ist die Parteizugehörigkeit unbekannt. Radostawow selbst wurde nicht gewählt.

China. In China hat einer der Genossen die Einführung einer Einkommensteuer zur Bekämpfung der Kriegskosten vorgeschlagen. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Schanghai berichtet wird, sieht die Kaiserin Wittwe dem Plane sympathisch gegenüber und soll bereits Anweisungen gegeben haben, ihr im nächsten Jahr versuchsweise zur Ausführung zu bringen. Ueberall sollen die Bezirksmandarinen zu erfahren versuchen, wie viel die handel- und gewerbetreibenden Kreise des Volkes im vergangenen Jahre verdient haben.

Wittelamerika. In Venezuela hat nach 17 tägiger Unterbrechung die mit deutschem Kapital gebaute große Venezuela-Eisenbahn am 10. Januar den Betrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen, nachdem die Regierung schließlich doch die Entschädigungspflicht für etwaigen durch Revolutionäre aus Anlaß von Truppen- und Munitionstransporten verursachten Schäden anerkannt hat.

Deutschland.

Berlin, 5. März. Der Kaiser genährte am Montag den Marschall eine Sitzung. Das Frühstück nahmen die Majestäten mit der Prinzessin Gedora zu Schleswig allein ein, besuchten nachmittags die königliche Akademie der Künste zur Bekichtigung des Bildes von Grottemeyer, der Friedensschluß zu Münster im Besitze des Chefs des Kabinetts Dr. v. Lucanus, des Ministers Dr. Seut, des Präsidenten Ende, Professor Kofers, Professor A. von Berners und des Künstlers und unternahm im Anschluß daran eine Promenade. Zur Abendstunde waren keine Gäste geladen. Dienstag Morgen unternahm beide Majestäten den gewöhnlichen Spaziergang. Der Kaiser sprach darauf beim Reichshof vor und hörte sodann im königlichen Schloß die Vorträge des Inspektors der Infanterie-Schulen, Generalmajors v. Ular, des Chefs des Militär-Cabinetts, Generalleutnants Grafen v. Hülsen-Haeseler, des Chefs des Admiralsstabes Viceadmiral v. Diederichs und des Chefs des Marine-Cabinetts, Viceadmirals Behn v. Senden-Vibron.

(Von der Annehmbarkeit des Compromißantrages) spricht nunmehr auch schon das Organ des Bundes der Landwirthe. Die „Deutsche Tagesztg.“ erörtert die Frage, wie der Tarifentwurf auszuweisen mässe, wenn der Compromißantrag, der an sich durchaus nicht genügt, für den Bund der Landwirthe „im Zusammenhange annehmbar werden sollte“. — Die „Frk. Ztg.“ bemerkt hierzu: Wir haben von vornherein nicht daran gemittelt, daß auch der Bund der Landwirthe sich zum Rückzug bewegen wird und daß seine Parole „Alles oder nichts“ nur Gerede ist, ebenso wie die Drohe in der „Deutschen Tagesztg.“ am Dienstag Abend: „Unser Interesse an dem Zustandekommen des Tarifs ist verhältnismäßig recht gering.“

(Gleiches Recht.) Die Anwesenheit von Frauen in einer sozialdemokratischen Wähler-

versammlung ist auch in Breslau nicht gestattet worden. Bevor in einer Wählerversammlung am Sonntag Nachmittag der sozialdemokratische Abg. Pöns mit seinem Vortrag beginnen konnte, forderte der Polizeichef die Frauen auf, den Saal zu verlassen. Als die Versammlung zu Ende war, hatten sich nach der „Bresl. Ztg.“ die ausgetretenen Frauen am Ausgang des Saales aufgestellt und brachten auf den Polizeicommissar Hadravsky aus. Auch in Hannover ist die Theilnahme von Frauen an einem Winterversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins verboten worden. Aus dem Winterversammlung mußte ein Herrenabend gemacht werden. Dagegen kündigt der Bund der Landwirthe im hannoverschen Kreis Hienburg für Dienstag Abend eine Generalversammlung nebst Ball an.

(Colonialpolitik) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht zwei Verordnungen des Reichsanzlers vom 21. Februar, betreffend die Hausflaverei in Kamerun und Togo. Danach sind in Kamerun die Kinder- von Hausflaverei halbfrei und die Kinder von Halbfreien freie, in Togo die Kinder von Hausflaverei frei. Für beide Schutzgebiete wird Schuldenfreiheit, Verkauf, Tausch und sonstige Veräußerung von Hausflaverei verboten. Eine Neubegründung durch Selbstverkauf, Verkauf ohne Veräußerung oder als Schuldners oder als Strafe findet nicht statt. Zuwiderhandlungen werden mit Geld- oder Freiheitsstrafe bedroht. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 4. März.) Der Reichstag erledigte heute beabachtet in zwei Lesungen den Nachtragsetz für Veterenensubventionen. Dem Etat des Reichs für 1901 brachte die Fortsetzung der Debatte im Einzel- Etatkomitee allerdings Beschäftigung zur Montagssitzung. Insbesondere Kasselmandatsdelegationen wußten den Abg. v. Kardorff, Dr. Haffe und Dr. Krenndt auf der einen und den Sozialdemokraten Dr. Gubnauer und Ledebour auf der andern Seite über Fragen der auswärtigen Politik. Nicht ohne Interesse war es, daß gegenüber dem Vordringen der Sozialdemokraten nach einem Einverständigen Verstandes gegen das Verhalten Englands im Burenkrieg die „Mitteldeutschen“ Dr. Haffe, Dr. Krenndt und Liebermann von Sonnenberg den Gedanken einer Intervention zurückwiesen und die Regierung nur darum erluchten, weiterhin diplomatische Schritte bei England zu thun, um Lebenslagen und eventuell Ambitionen für die Congo-Kolonien zu berücksichtigen. Außerdem ging noch eine politische und handelspolitische Debatte, die vom Abg. v. Kardorff begonnen worden war. Abgeordneter Fritz Herbert Bismard miltete sich hier ein, indem er u. a. erklärte, man solle über die Caprivische Handelspolitik den Wandel der christlichen Liebe denken. Der renommierte mit einem Ausbruch eines Rates aus dem Jahre 1876, daß man bei der Behandlung von Angelegenheiten wirtschaftlicher und politischer Dinge nicht verstanden dürfe, und gab zum Schluß der Besinnung Ausdruck, daß der neue Zolltarif mit größerer Mehrheit zur Annahme gelangen würde, als der Tarif von 1879. Abgeordneter Dr. Warth von der freisinnigen Vereinigung nahm den ihm in Sachen der Handelsverträge hingeworfenen Forderung nach energischerem Vorgehen in dem Abg. v. Kardorff freudig ab. Er erinnerte an das Wort des Kaisers von der „rettenden That“ und fragte mit Recht, wo denn die Mehrheit für den Zolltarif stehe. Gerade die Agrarier bemühten sich nach Kräften, den Tarif zu Fall zu bringen. Die sozialdemokratische Resolution betreffend Rückgabe der auf Zahlung verpflichteten a. h. v. m. l. e. n. in Frankreich wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Abg. Dr. Müller-Sagan hatte namens der freisinnigen Volkpartei darauf hingewiesen, daß eine Zurückziehung zweifellos sei, da China selbst die Annahme abgelehnt habe. Man sollte indessen den Werth der Zusammenhänge bei der Kriegsentwicklung anerkennen. Mittwoch dritte Beratung des Auswärtigen, Fortsetzung der Verhandlung des Etats des Auswärtigen Amtes und Colonial-Etats.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 4. März.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute zunächst den Rest des Etats des Ministeriums des Innern. Beim Kapitel „Gendarmen“ sprach Abg. Dr. Wemer von von der freisinnigen Volkpartei die Entfernung der Frauen in einer sozialdemokratischen Wahlversammlung in Berlin durch den überwachenden Polizeibeamten zur Sprache. Diese Anordnung der Beamten sollte im Widerspruch mit der Interpretation des Vereinsgesetzes, die der Minister kürzlich im Abgeordnetenhaus gegeben habe anlässlich seiner Ausführungen über die Theilnahme der Frauen an den Versammlungen des Bundes der Landwirthe im Jahre 1898. Wemer empfahl die Bestellung einzellicher Inspektoren an die Gendarmen, damit den Beamten eingeschickt werde, daß vor dem Gesetz alle Staatsbürger gleich seien und alle politischen Parteien mit dem gleichen Maßstab gemessen werden müssen. Minister des Innern Freiherr von Hammerschtein antwortete ausweichend. Bei seinen vom Abgeordneten Dr. Wemer angelegenen Versicherungen sei es ihm nicht in den Sinn gekommen, an einem Gesetz und dessen Auslegung durch die Gerichte irgendwo zu denken, sondern er habe nur erklären wollen, daß bei Versammlungen, einzeln, von welchen Parteien sie einberufen würden, bezüglich der Anwesenheit von Frauen den Antragstellern möglichsten Entgegenkommen gezeigt werden solle. Beim Titel „Einsammlungsverwaltung“ nahm der Minister Veranlassung, eine abschließende Erklärung über den Redacteur Bredens, den er anlässlich der Erörterung im Hause über den Fall Kuffenlamp als ungebildeten Spitzredacteur bezeichnet hatte, zuzugewinnen. Aus einem Brief, den Bredens an den Minister gerichtet und dem Artikel aus dessen Feder beigefügt waren, habe er die Uebersetzung genommen, daß die Bildung Bredens eine höhere sei, als er nach seinen früheren Informationen angenommen habe. Nachdem nach Erledigung des Etats des Ministeriums des Innern der Centrumsabg. Dauzenberg zum Schlussatz das Wort genommen, wurde die Weiterberatung dieses Etats auf Mittwoch vertagt.

— Das Herrenhaus wird zu einer Anzahl von Sitzungen am Mittwoch, den 19. März, zusammenzutreten, nachdem am Montag und Dienstag Commissionenberatungen vorgegangen sein werden. Montag, den 17. beginnt die Provinzial-Dotations-Commission ihre Beratungen.

— In der Zolltarifcommission wird munter weiter erörtert. Freilich rasch schreiten die Verhandlungen nicht fort — dank der Unfähigkeit des Vorsitzenden, der den Rath des Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe darüber einholt, wie er nach der Geschäftordnung zu verfahren habe, dank der Bergewaltigungsgelüsten der Mehrheit. Schon um 9 Uhr sollte die Sitzung am Dienstag beginnen, aber die erforderliche Zahl von Commissionsmitgliedern war nicht vorhanden. Man wartete und wartete; einer kam, ein anderer ging wieder hinaus und schließlich 7 Minuten vor halb zehn eröffnete der Vorsitzende die Sitzung. Freilich beschlußfähig war die Commission nicht. Aber da jedermann des Wartens müde war, erfolgte gegen diese Geschäftsordnungsmaßregel kein Widerspruch. Zuerst ging es an die Weiterberatung der Maßregeln, die natürlich entsprechend dem Antrag Rath angenommen wurden. Dann ging man zu Speisebohnen, Erbsen, Linsen und Futterbohnen, Lupinen und Weizen über. Als nach kurzer Debatte dem Abg. Gothein das Wort zur Begründung eines hierzu gestellten Antrages, das ihm der Vorsitzende bereits gegeben hatte, durch Annahme eines Schlussantrages entzogen wurde, erhob sich eine 1/2 stündige erregte Geschäftsordnungsdebatte, die schließlich damit endete, daß man sich doch wieder bereit erklärte, dem Abg. Gothein das Wort zu geben, der in fünf Minuten mit seinen Ausführungen fertig war. Raufrecht wurden die Zollsätze entsprechend einem Antrag Wangenheim erhöht. Man ging es an Raps und Rüben, und obgleich die Reben der Linken gemeinsam mit dem Grafen Posadowsky darlegten, daß die Delmühlenindustrie einen höheren Zoll nicht vertragen könne, daß die Landwirtschaft von einem solchen keinen Vortheil haben würde, wurde demnach nach dem Antrag Wangenheim der Zoll von jetzt 2 auf 5 Mark erhöht und die Herren Dr. Baalke, Dr. Bremer und Sig von den Nationalliberalen machten die Zollerhöhung fröhlich mit. Wahrscheinlich erledigen sie in diesem hohen Zollfrage die „mittlere Linie“.

— Die Budgetcommission des Reichstags verhandelte am Dienstag über eine Resolution des Centrums, den Reichsfinanzler zu ersuchen, dem Reichstage der Postvertrag mit Württemberg über die Einführung von Einheitsmarken vorzulegen und dem Reichstage die Prüfung zu ermöglichen, ob dies Uebereinkommen eine Abänderung der Bestimmungen der Reichsverfassung enthalte. Im Laufe der Verhandlungen übertrug das Centrum seinen Antrag dahin ab, der Reichstag solle verlangen, daß ihm der Vertrag zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegt werde. Dieser Antrag des Centrums wurde gegen 8 Stimmen der Centrumsparthei abgelehnt.

— Die Beratung des Culusetats im Abgeordnetenhaus, die am Dienstag mit einer Rede des Abg. Danzenberg vom Centrum eingeleitet wurde, dürfte allem Anschein nach ganz erhebliche Dimensionen annehmen. Wie wir hören, sind schon jetzt nicht weniger wie 56 Redner zum Wort gemeldet.

— Ein Gesetzentwurf betreffend die Voraussetzungen zum Wegbau ist dem Herrenhause vorgelegt worden. Gegenwärtig besitzen in Sachsen und im Regierungsbezirk Wiesbaden nur die Gemeinden, in Schleswig und Brandenburg ebenfalls nur die Gemeinden, aber mit Ausnahme derjenigen, welche Stadtkreise bilden, in Hannover, im Regierungsbezirk Kassel sowie in den Provinzen Pommern, Schlesten und der Rheinprovinz auch die Kreise das Recht, Fabriken und sonstige gewerbliche Unternehmungen zu Voraussetzungen für den Wegbau heranzuziehen. Der Staat und die Provinzialverbände waren von diesem Voraussetzungsrecht ausgeschlossen. Der neue Gesetzentwurf will für die Zukunft alle bisher vorhandenen Verschiedenheiten beseitigen und sämmtlichen auf Grund öffentlichen Rechts unerhaltungspflichtigen, also insbesondere den Provinzial- und Bezirksverbänden, das Voraussetzungsrecht belassen. Nur dem Staate bleibt wie bisher das Voraussetzungsrecht versagt.

Reclamethel.

Seiden-Blouse Mk. 4,35 und höher — 4 Mtr. — sowie „Gemmeberg-Seide“ in schwarz, weiß u. fahlg, von 95 Pf. bis Mk. 18,65 p. Meter. **Abolus kein Zoll zu zahlen!** da die portofreie Zustellung der Stoffe durch meine Expedition auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direct von mir bezogen! Käufer umgeben. **G. Henneberg**, Seiden-Fabrikant (k. u. l. Hof.), Zürich.



Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Holzverkauf

der Oberförsterei Schenditz Freitag den 14. März cr. vorm. 8 3/4 Uhr. im Schlage XII des Schupbezirks

Rugholz: 197 Eichen - 182 fm, 276 Eichen und Nüßern - 101 fm, 15 Erlen - 7,5 fm. ... Brennholz: 90 von obigen Holzarten: rm: 90 Schette und Knüppel, 167 Popf...

Holz-Auction.

Montag Nachmittags 2 Uhr sollen in Steckners Berg verschiedene Hansen Aoraholz...

200 Kuben schwarze Erde unentgeltlich zu haben. Auskunst erteilt das Bureau von Güter & Cie. Obercaffel - Sieckreis, Werthebra, Oberburgstraße 6.

Ein kleiner guterhaltener Kohn, passend für Fächer, ist zu verkaufen Werderschleuse.

50 Str. Aleechen liegen zu verkaufen bei Kurth.

Regenmäntel sind billig zu verkaufen. Wo? fragt die Expedition d. Bl.

1 großer kupf. Kessel, 1 Blattofen mit Platte, 1 Spiel Regal. Alles gut eig. zu verk. Dietz, Poststr. 6.

Terlindens Concurs. Hofersstraße, n. d. h. 2, 90, Trallent, 3, 70, 5 und franco Schichtur Köhler, Guben.

4 große Käsefische zu verkaufen Preußnerstr. 14.

Ein junges Kuh mit dem zweiten Kalbe steht zu verkaufen in Schladebach Nr. 12.

Ein in sehr gutem Zustande befindlicher vierräder. Handwagen ist sehr preiswerth zu verkaufen im Gute Nr. 1 in Bösch.

Ausschreibung.

Die zum Bau unserer Brunneten erforderlichen Erd- u. Maurerarbeiten sollen im Wege der Wettbewerbung in Losen vergeben werden.

Angebote sind bis zum 15. cr. vorm. 10 Uhr. in unserer Geschäftsstelle, Wehnenfelder Straße 28 hier, einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungen anzufügen entnommen werden können.

Bürgerliches Brauhaus Merseburg. Lücke. Klein.

Guthardstraße 25 eine Wohnung, 2. Etage, sofort zu vermieten und Ohiern zu beziehen. Näheres zu erfragen im Laden daselbst.

Hallesche Strasse 1 ist die herrschaftliche Portiere-Wohnung mit Garten zu vermieten und Ohiern zu bez. Adolph Frank.

Unteraltenburg Nr. 60 ist ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. Juli zu beziehen. K. Krause.

Hallesche Str. 24 b ganz halbe Etagen mit Garten sofort zu vermieten und zu beziehen. Näheres Merseburger Str. 2 a.

2 Wohnungen zu 25 und 50 Thaler zum 1. April zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Krautstraße 11 ist eine Portiere-Wohnung zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Preis 200 Mark Näheres Deutscher Str. 2 a.

2 möblierte Wohnungen mit oder ohne Koch zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Grundlich möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten Steinstraße 5.

Möbl. Wohnung zu beziehen Mühlstraße 4. 1.

Schlafstelle offen zu beziehen Friedr. Schlegelstraße 12.

Freundliche, braune Wohnung im Werte von 100 Thaler zum 1. October zu mieten gesucht. Drei Offerten mit Angabe der Räumlichkeiten bis 15. d. M. unter B Z 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Robert Heyne's Kinder-Nährwieback ist auch zu haben in der Neumarkt-Drogerie.

Näther's Sportwagen, große Auswahl, von Mt. 7.00 an empfiehlt Otto Bretschneider, H Ritterstr. 2b.

Junge Fasanen, Perlhühner, Capannen und Poulets, frischen geräuch. Aal, frische engl. Natives-Austern empfiehlt C. L. Zimmermann.

Eine Partie Männermützen unter Preis eingekauft à Stück 50 Pf. empfiehlt Franz Lorenz, H. Ritterstraße 2.

Osterkarten. Provinzial-Gesangbücher in einfachen u. eleganten Einbänden empfiehlt in großer Auswahl Bruno Börsch, Burgstraße 13. Glasbilder.

Snorrs Hafermehl vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder, Kranke und Genußende, in Packeten zu 24 und 45 Pf.

Kufeske's u. Nestle's Rindermehl, condensirte Schweizermilch, beider Erfolg der Wintermilch, empfiehlt Oscar Leberl, Drogen- und Farbenhandlung, Burgstr. 16.

Verkaufsstelle der gerösteten Kaffees. anerkannt vorzügl. Mischungen aus der Grossrösterei Alfred Klemm Dresden, in Originalpackungen, ohne Beutel gewogen in Merseburg bei Carl Gieselberg Markt 23.

Zur Confirmation empfiehlt Hüte 100, 140 Pf., Chemisetten, Kragen, Cravatten 15 Pf., Handschuhe 50, 140 Pf., Hosenträger. Franz Lorenz, H. Ritterstr. 2, Ecke Entenplan.

Frau Grunow, Waffense, in der Gihurg, Alst. in Halle ausgebildet. Brühl 12, part.

Bekanntmachung. Habe Herrn Helwig meine Gastwirthschaft zur gänzlichen Führung übergeben. W. Richter, „Sächsischer Hof“.

Kunst-Verein zu Merseburg Den nächsten Vortrag wird Herr Geheimrath Reiser am Mittwoch den 12. März cr. abends 8 Uhr, im Schloßgarten-Salon über: „Die graphischen Künste in ihrer kunsthistorischen Entwicklung bis zur Jetztzeit“ halten.

Zur Vorbesprechung der für denselben gewählten Kunstblätter wird der Salon 7 1/2 Uhr geöffnet werden. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder, wie für die Ausstellung, 20 Pf. Der Vorstand.

Freie Volkshühne. Sonntag den 9. d. M. in der „Fautenburg“ Stiftungsfest, bestehend in Theater und Ball. Zur Aufführung kommt: Der Haub der Sabinerinnen. Schwan in 4 Acten. Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein Enterpia hält Sonntag den 9. März, abends 8 Uhr, im Saale der „Reichstrone“ sein

Bergnügen verbunden mit Theater u. Tanz ob Zur Aufführung gelangt: Die Else vom Erlenhof. Volkskasperle aus d. Schwarzwald. Der Vorstand.

Wäsche in und außer dem Hause wird angenommen Weichstraße 12. Demen wird in einer Lagerkammer eine gute Benfton für 3 Schüler frei. Preis 475 Mt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zur Buchhaltung wöchentlich 2-3 Mal wird ein Buchhalter auf etliche Stunden gesucht. Off. mit Angabe der Ansprüche u. S K G a. d. Exp. d. Bl.

Ein Hosenschneider außer dem Hause gesucht Hermann Wassermeyer.

Herren u. Damen, welche ihren Beruf wechseln oder sich mit mehr Mitteln eine gute Erziehung erlangen wollen, erhalten billigen Unterricht auf Anträgen unter B T 367 durch Hausstein & Vogler, H. G., Dresden.

Tüchtige Gehülfin und 1 Lernende sucht Marg. Lange, Sänerberlin.

2 Zimmerer-Lehrlinge gesucht Banneischüt Meulhauserstr. 2 a.

Einen Lehrling sucht zu Ohiern Oswald Rost, Fleißhärmeiler.

Einen Lehrling sucht zu Ohiern H. Müller, Bädernstr., Neumarkt 78.

Einen Lehrling sucht Wilhelm Borsdorf, Mühlmeiler.

Lehrling sucht zu Ohiern P. Pertz, Thalermeister, Breitestraße 2.

Lehrling sofort oder später bei vollständig freier Station und Wäsche zc. gesucht F. Zöllner, Spargelsteinwegstr. 3. Halle a. S.

Lehrling sucht zu Ohiern Hermann Wassermeyer, Schneiderstr., Festenbeutel 11.

Nach Jena wird zum 1. oder 15. April ein lauberes, fleißiges und ehrliches Mädchen gesucht. Demelben wird Gelegenheit geboten, sich im Kodex der bürgerlichen Küche auszubilden. Offerten nebst Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüchen unter C F befördert die Exped. d. Bl.

Ein erprobtes, neat zu junges Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird zum 1. April gesucht nach Halle, Poststraße 37.

Ein 16jähriges Mädchen vom Lande, das schon gelehrt hat, sucht Stelle als Dienstmädchen. Offerten unter „Stellegehus“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kräftiger junger Zursche, der mit Pferden umzugehen versteht, findet Stellung bei Gebr. Strehl, Merseburg, Neumarkt.

Ein jüngeres Mädchen für die Kinder und letzte häusliche Arbeiten sucht zum 1. April Fran Apotheker Schneider.

Für die Postabkommenen liegt unserer heutigen Nummer eine Gebirgsangeh. Berichtmanns weiserrichteten phosporhaltigen Futteralf bei, erhältlich in Merseburg bei W. Schneider, Stadtapotheker.

Ich zeige hiermit ergebenst an, dass ich das Grundstück und Geschäft meines verstorbenen Mannes mit allen Aktiven — Passiven sind nicht vorhanden — an den Kaufmann

Herrn F. G. Kundt

hier käuflich abgetreten habe.
Für das uns in so reichem Maasse entgegen gebrachte Vertrauen danke ich verbindlichst und bitte dasselbe auch auf Herrn Kundt übertragen zu wollen.
Merseburg, Anfang März 1902.

Verw. Bertha Eckardt.

Unter Bezugnahme auf Obiges zeige ich ergebenst an, dass ich das von dem verstorbenen Herrn Paul Eckardt unter der Firma

Carl Eckardt

am hiesigen Platze, **Gothardtsstrasse 42**, seit langen Jahren betriebene

Colonialwaaren-, Spirituosen-, Landesprodukten- und Futterartikel-Geschäft, verbunden mit

Saamen-Handlung,

käuflich erworben habe und in unveränderter Weise unter gleicher Firma weiter betreiben werde.

Das meinem Herrn Vorgänger bewiesene Vertrauen bitte auch auf mich übertragen zu wollen, ich werde stets bemüht sein, dasselbe durch streng reelle und coulante Bedienung zu rechtfertigen.

Hochachtend

F. G. Kundt,

i. Fa. Carl Eckardt.



„HEUREKA“

Pflanzen-Nährsalze

aus Melasse-Schlempe. Chilit-Syndicat.

Durch Patente und Warenzeichen geschützt.

Für Zimmerpflanzen in Töpfen, für Blumen u. Blatt-

pflanzen im Freien u. in Treibhäusern, für Gemüse-,

Obst-, Wein- und Tabakbau in Säcken à 4½ Ko. und in größeren Packungen.

Beste Erfolge gewährleistet!

Dosen à 60 Pfg. in besseren Droguen-Saamen-

geschäften etc. od. gegen Einsendung von 70 Pfg. in Briefmarken.

A. WENCK, MAGDEBURG.

Prospecte kostenlos, franco. Wiederverkäufer gesucht.



Singer Nähmaschinen

Unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie. Unvergleichlich in Leistungsfähigkeit und Dauer.

PARIS 1900:

Grand Prix

höchster Preis der Ausstellung.

Unentgeltlicher Unterricht, auch in Moderner Kunststickerei.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Merseburg, Breitestr. 1.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle ich täglich eingehende Neuheiten in

schwarzen und farbigen Kleider- und Kostüm-Stoffen

in allen modernen Geweben und in jeder gewöhnlichen Preislage.

Aparte Blousenkreifen, Unterröcke, sowie Sammet- und Seidenreife, Tragen und Jackenstoffe in reichster Auswahl.

Bertha Naumann,

an der Geißel 2, I.



Max Faust, Merseburg.

Prima galizische Fahkarpfen,

nur beste Klasse (Splegler), offeriert billigst

Gustav Dorias, Fildermstr.,
Neumarkt 79.

Bestellungen erbitte baldigst.

Gesangbücher

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

A. Karius, Brühl 17.

Sommermeyer & Co., Magdeburg.

(gegr. 1848.)

Referenten der Reichsbank in Berlin und Filialen, sowie erster Banken d. s. In- und Auslandes. Fabrik feiner, fall-, dickes- und hermitischerer

**Kassenschränke, Tresor- und Safes-Anlagen,
Safes-Schränke u.**

Wir haben eine vollständige Neu-Construction unserer Fabrikate eingeführt und verfügen daher über ein sehr großes Lager ein- und zweifelhüfiger, feiner und diebstahlsicherer Benzol-Selbstschlösser der neuesten Bauart, welche mehr zu aussergewöhnlich billigen Preisen abgeben. Für die **Gediegenheit und Zuverlässigkeit** auch dieser Construction bürgt unser langjähriges Renommé. Kataloge u. Kostenanschläge kostenlos.

Die Mitgliederbücher werden in der Zeit vom **3. bis 15. März d. J.** ausgegeben.

Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der auf 5% festgesetzten Dividende für vollgezahlte Anthelle und Auszahlung der Guthaben ausgeschiedener Genossen.

Für nicht vollgezahlte Anthelle sind in derselben Zeit die Beiträge zu entrichten.

Merseburg, den 27. Februar 1902.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Dom zu Merseburg.

Sonntag den 9. März, abends 7 Uhr,

Concert Bernhard Pfannstiehl a. Leipzig

unter freundlicher Mitwirkung der Sopranistin

Frl. Gertrud Rothe aus Leipzig.

Programm: Orgelsoli von Bach, Händel, Mendelssohn und Schumann. Gesangssoli von Händel, Corneltus und Bach.

Eintrittskarten à 2 Mk., 1 Mk. und 50 Pfg. sind bei der Ueberörtlerin der

Einladungskarte, sowie am Concertabend an der Kasse zu haben.

Städtischer Pestalozzi-Verein.

Abendunterhaltung

am 8. März 1902 im Saale des „Tivoli“.

Anfang 7½ Uhr.

Programm:

- 1) Zeit-Couverture von Reuter.
- 2) Männerchöre: a. Benedictus aus d. Messe von D. Berman. b. Schiff an das Meer? von Franz-Josef Wagner.
- 3) Lieber für Alt von Aht, Rob. Franz und Hoffinal.
- 4) Tendresse für Streichinstrumente von Köpfer.
- 5) Männerchöre: a. „Komete komm“ von Klughardt. b. „Der Pfarrer“ (Schottisch) von Ohlgraben.
- 6) Vortrag: Die Jugendchöre im Elternbau.
- 7) Bühnliches Vederpiel für Sopran, Alt, Tenor und Bass von Schalliel.
- 8) Drei Volkslieder für Männerchor: a. Serbisch, bearb. v. Rud. Wagner. b. Sind wir erlöseten? v. E. Ende. c. Der Jig's Parliandel. v. E. Ende.
- 9) Singpiel: Ein Theatränzchen vor 100 Jahren.

Der Vorstand.

Deffentl. Wählerversammlung

in Neumark

Sonntag den 9. März d. J., nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Schumann.

Vortrag

über die politische Lage.

Referent: Herr General-Secretär Fischer-Berlin.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand

des liberalen Wahlvereins für Merseburg—Querfurt.

Dierzu 1 Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 4. März. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hielt heute ihre 7. Plenarversammlung ab. Eröffnet wurde die gut besuchte Versammlung mit einem vom ersten Präsidenten, Herrn Major a. D. von Bussse-Isfortau...

Halle, 4. März. Ueberfahren wurde gestern Nachmittag gegen 5 Uhr in der Burgstraße vor dem Hause 53 die vierjährige Lisa König. Die Kleine geriet unter den Motorwagen Nr. 28 der Straßenbahn...

Magdeburg, 4. März. Die kürzlich in Gafferode verlebene Wittve Karoline König hat unferer Stadt ein Vermächtnis von 400 000 M. hinterlassen, und zwar soll für die Summe in der Subenburg ein Waisenhaus und eine damit verbundene Schule (Bürgerschule erster Klasse) erbaut werden...

Magdeburg, 4. März. Die im vorigen Jahre von den sächsischen Behörden beschlossene Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen Mark hat jetzt die Genehmigung der Staatregierung erhalten. Ein trauriges Familiendrama spielte sich in einem Hause am Breitenweg ab. Nach einem Streit, den er mit seinem Vater gehabt hatte, schnitt sich ein junger Student die Pulsadern durch...

Magdeburg, 1. März. Wie üblich, ist auch in diesem Jahre wieder der erste von der Fischerinnung in der Elbe gefangene Laich an die Kaiserliche Tafel in Berlin abgesandt worden. Der Fang erfolgte vor einigen Tagen. Die Ueberfischung des Fisches, der etwa 25 Pfund wog, hatte, wie immer, der Magistrat übernommen.

Burg, 4. März. Am Typhus starben im Februar in dem Walddörfer Neesdorf fünf hintereinander aus der Familie eines Aergersbesizers und eines Arbeiters 8 Personen (3 Erwachsene und 5 größere Kinder). Beide Familien benutzten das Wasser eines hundert Jahre alten Brunnes, der seit einem Menschenalter nicht geräumt oder gereinigt worden ist...

Greiz, 4. März. Auf Grund des neuen Minimallohntarifs soll der Betrieb der geschlossenen Werkereien morgen wieder eröffnet werden. Sollte der Ausstand bis Sonnabend nicht als beendet erklärt sein, so erfolgt am 15. die Schließung der Werkereien aller 29 Mitglieder des Fabrikantenvereins.

Kassel, 5. März. Gestern überfuhr ein Personenzug bei der Station Giesmorschen ein Fuhrwerk. Der Kutscher desselben wurde getödtet. Dersau, 1. März. Aus New-York wird gemeldet: Die Einwanderungsbehörde auf Ellis Island hat jetzt Gelegenheit, das Feld ihrer Thätigkeit durch einen Heiratsmarkt für Ausländerinnen zu erweitern. Den Anfang damit kann die Einwanderungsbehörde machen, indem sie einer Desserin, die sich vertrauensvoll an die Behörde wandte, einen

Gatten verschafft. Das Bortio für die Rückantwort hat die vorjährige Heiratsbittstellerin ihrem Gesuch beigelegt. Das Schreiben, das dieser Tage auf Ellis Island abgeliefert wurde, lautet wörtlich folgendermaßen: „An die Emigranten-Commission, Kassel Garten, New-York. Ich bin eine edle deutsche Frau Anfang der Dreißiger Jahre und habe Lust einem ordentlichen Manne eine treue Lebensgefährtin zu sein, gleichviel, ob Wittwer mit Kindern oder ledig. Ich bin dunkelblond, etwas große Figur und nicht zu dick. Bin im Nähen, Waschen, Plätten und Kochen gut erfahren und kann mich nach deutscher Art in jede Lebenslage fügen. Wenn sich nichts für eine Heirat post, bin ich auch nicht abgeneigt, einem besseren Herrn die Wirthschaft zu führen. Leider habe ich kein Reisegeld, und hoffentlich wird der betreffende Herr so gülig sein und mit ein Bilet senden. Ich werde auch nicht verfaumen, meine Photographie dem Herrn zu senden, wenn ich Nachricht habe. Es wird allein stehenden Frauen so schwer gemacht, durchs Leben zu gehen! — Mit Sorgen fängt der Tag an und mit Sorgen hört er auf. Deshalb richte ich nochmals die herzlichste Bitte an die Emigranten-Commission, für mich zu sorgen. Denn ich werde einem Manne nur pflichtgetreu und aufrichtig zur Seite stehen. In aller Hochachtung schließt Frau C. S., Dersau, Anhalt.“

Scherke (Oberbar), 4. März. Als der Schagarbeiter Karl Buepel von hier heute Morgen mit seinem Holzschlitten einen Abhang hinabfahren wollte, kam er an einem Felsen zu Fall. Die Verletzungen waren so schwer, daß er in seiner Wohnung bald darauf verstarb.

Afersleben, 4. März. Wegen Unterschlagung von 2800 M. ist der Postassistent Kühne hieselbst verhaftet worden.

Saalfeld, 3. März. Gestern in den frühesten Morgenstunden wurden vier durch einen Haufen von ca. 20 Burschen Unruhigen hervorgerufen. Die Burschen hatten nach der Hall. Ztg. Hänfelen mit einem Böttcher, bedrohten denselben, und als er in seine Wohnung flüchtete, warfen sie die Fenster mit Steinen ein, so daß er polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Polizei-Commissar und Schutzleute wurden insulirt, die freiwillige Feuerwehr wurde zur Hilfe gerufen, brach ab: nicht in Action zu treten. Die Räuberschar ist verhaftet worden.

Schmölln, 3. März. In der Gruner'schen Angelegenheit ist zu berichten, daß die im Altenburger Untersuchungsgefängnis befindliche Ehefrau des Desfraubanten über das Treiben ihres Mannes jedenfalls orientirt gewesen ist. Sie soll noch versucht haben, eine ansehnliche Summe dadurch wegzubringen, daß sie die Goldstücke in ihren Kleidern vernahm und wieder andere in einem Topfe mit Fett verbergen hat. Auch soll sie ihr Dienstmädchen bei ihrer unverschämten Verhaftung angewiesen haben, gewisse Papiere und sonstige Schriftstücke zu verbrennen.

Leipzig, 28. Febr. Im vergangenen Monat waren zwölf Selbstmorde, drei Selbstmordversuche und fünf Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange im hiesigen Stadgebiet zu verzeichnen. Im Monat Januar waren 19 Selbstmorde, 3 Selbstmordversuche und 5 Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange zu registriren.

Plauen i. V., 28. Febr. Auf Oberlojaer Rittergutsfürst ist kürzlich der 1865 geborene Freisrer Lau aus Briel in Mecklenburg erfroren aufgefunden worden. Er war tags zuvor in Oberloja gesehen worden, und zwar lag er betrunken im Straßengraben. Als man in aufzukehen versuchte, äußerte er, man solle ihn liegen lassen, er wolle erstirren. Es gelang einem Manne aber doch, ihn zum Fortgehen zu bewegen. Darauf hat er sich nach der Hür begeben, wo er todt aufgefunden worden ist.

Solalnachrichten.

Merseburg, den 6. März 1902.

Die königl. Eisenbahndirection zu Halle schreibt uns: Ein Theil des reisenden Publikums beachtet die für den Verkehr auf der Eisenbahn geltenden Bestimmungen immer noch nicht genau genug und bedenkt nicht, welche unangenehmen Folgen eine solche Uebertretung für den Reisenden haben kann. Die Fälle, in denen eine der Fahrkarte nicht entsprechende Wagenklasse oder ein Zug, für den die Fahrkarte nicht gilt, benutzt wird, haben sich in letzter Zeit dekart vermehrt, daß die Eisenbahnverwaltung sich gezwungen sieht, außer der Einziehung des für die Fahrt mit einer ungültigen Fahrkarte zu zahlenden erhöhten Fahrgebühres auch noch das Strafverfahren wegen verschärfte Betruges einzuleiten. So wurde erst wieder in letzter Zeit vom königlichen Schöffengericht in Leipzig ein Bierfabrikant, der zu einem in der Nacht vom Sonntag zum Montag nach Wittenmühl fahrenden Zuge eine Sonntagsfahrkarte zur

Rückfahrt benutzt hatte, wegen Betrugs zu 6 M. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis verurtheilt.

Kombardirung von Zucker durch Privatbanken. Der Finanzminister hat nach Mittheilung der Handelskammer zu Halle auf einen Antrag des Provinzial-Steuer-Directors der Provinz Sachsen allgemein die Mitwirkung der Steuerbeamten bei der Kombardirung von Zucker durch die Reichsbank oder durch Privatbanken auch für den Fall gestattet, daß der Zucker in anderen als Zuckerfabriken gehörigen Privatlagern unter amtlichem Mitverschlusse lagert. Interessenten können durch das Secretariat der Handelskammer zu Halle a. S., Magdeburger Straße 60, Näheres erfahren.

Die Gesuche um Zulassung zur Gesellschaftsprüfung sind nach § 2 der Gesellschaftsprüfungsordnung unter Befügung eines kurzen, eigenhändig geschriebenen Lebenslaufes des Prüflings sowie des Lehrgangsnittes oder Lebenslaufes mit dem Vermerk des Lehrherrn über seine Erfüllung und eines Zeugnisses über den Schulbesuch an die Prüfungskommission unter amtlichem Mitverschlusse zu richten. Nach § 4 der Prüfungsordnung hat der Prüfling, falls die Prüfung vor einer Annahme stattfindet, eine Prüfungsgelühr von 6 M. an die Annahme, anernfalls aber an die Handwerkskammer zu entrichten.

Durch die Gnade Ihrer Majestät der Kaiserin ist dem hiesigen Vaterländischen Frauen-Verein für Merseburg-Land ein wertvolles Bild: „Adolf Menzel: Klötenconcert in Sanssouci“ überwiesen worden, welches demnächst zur Verloofung gelangen wird. Es ist dies ein neuer, erfreulicher Beweis des lebhaftesten Interesses, welches die hohe Frau an dem Wirken der Frauen-Vereine hat.

Neuerdings ist ein Ministerialerlass ergangen, der die Genehmigung- und Zulassungsbehörden ersucht, daß in die Ordnungen der Luftfahrtsfeuer eine Bestimmung des Inhalts aufgenommen wird, daß die Steuer für nationale und patriotische Feiern nicht erhoben wird.

Unser Finkenmarkt erfreute sich während seiner dreitägigen Dauer eines ziemlich regen Verkehrs, namentlich zeichnete sich der Montag durch einen Massenbesuch von Land- und Stabileuten aus. Der gestern auf dem Neumarkt abgehaltene Viehmärkt war dagegen nur noch ein Schatten seines früheren belebten Bildes.

Unter den gestern im „Thüringer Hof“ hieselbst zur Vorfellung gekommenen Militärpflichtigen befanden sich mehrere recht rüde Burschen, von denen einer sich schon am Morgen derart gegen die Wächter der Ordnung verging, daß er an den Händen geschlossen und nachdem er sich in der Oberbreitenstraße auf den Erdboden gemorren, auf einem Handwagen unter stichtiger Bedeckung nach dem Rathshofe gebracht werden mußte. In den Nachmittagsstunden trieb sich noch eine Rote Stellungspflichtiger vor dem Gerichtshofe umher, überfall am Anwaltsplatz einen mit seinem Geschirre daherkommenden Knecht aus Kößßen, mißhandelte diesen und verzog sich später auch an einigen Kanalisationsarbeitern. Die Hauptthäter sind glücklicherweise bekannt und von den Angegriffenen zur Anzeige gebracht worden.

Das den Freisen Merseburg und GutsMuth.

Spergau, 3. März. Hier war gestern Familienabend unter Leitung des Herrn Hofrath Balken und des Herrn Cantors Hermann. Beide Herren verstanden es, den Theilnehmern, die der Saal nicht alle fassen konnte, für Geist und Gemüth außerordentlich reiche Gaben zu bieten. Nach einem gemeinsamen Gesange hielt der Dreizehntage eine Begrüßungsansprache, in der er die Bedeutung solcher Abende für das Volk- und Gemeinleben hervorhob. Dann folgten musikalische Vorträge, unter denen Lieder, von Herrn Cantor Hermann gesungen, und einige Originelle hervorzuheben sind. Was dem Abend jedoch einen besonderen Glanz verlieh, waren die Darbietungen des Herrn Lehrers Schumann aus Merseburg und seiner Familie. Er spielte mit stimmungsvoller Virtuosität ein Klavierstück und seine älteste Kräutlein Tochter stand ihm an technischer Fertigkeit und Tiefe der Empfindung nicht nach. Doch mehr noch entzückte die Zuhörer Frau Schumann, die theils allein, theils im Verein mit einer hiesigen Dame mehrere Proben ihrer überall hochgeschätzten Kunst gab. Zu ihrem Lobe noch irgend etwas zu sagen, ist überflüssig. Daß sie sich aber an diesem Abend in unsere Herzen hinein gesungen hat, das wird sie wohl selbst empfunden haben. Den üblichen Vortrag hielt der Dreizehntage über die alten Kirchenbücher der Gemeinde, aus denen er manches Interessante, Gutes und Heiteres zu berichten wußte. Zum Schluß führten die Schulkinder ein Schachspiel aus unter

Es ist für jeden Viehbesitzer von großer

Wichtigkeit,

Aufschluß über die Wirkung des phosphorsauren Kalkes zu erhalten.



Diese Sau wog, 1 $\frac{1}{4}$ Jahre alt, 495 Pfund. Sie erhielt als regelmäßiges Beifutter M. Brockmann's weltberühmten phosphorsauren Kalk für Futterzwecke. Die Abbildung ist nach einer Photographie angefertigt.

Wer soll M. Brockmann's weltberühmten phosphorsauren Futterkalk verfüttern?

Es scheint angebracht, einmal klar und deutlich alle diejenigen Fälle aufzuzählen, in denen M. Brockmann's weltberühmter phosphorsaurer Futterkalk unbedingt dem Futter beigemischt werden muß.

1. Wenn die Tiere abmagern.

Es kommt vor, daß trotz guter Ernährung alte Tiere in ihrem Ernährungszustande und junge Tiere im Wachstum zurückbleiben, Säuglinge blutarm werden, Aufzuchtstiere arg mager sich zeigen, ohne daß eine bestimmte Krankheit an ihnen wahrzunehmen ist, dünnen, sauer riechenden Kot ausleeren, oder daß die von ihnen ausgeatmete Luft sauer riecht.

Nach Prof. Zürn, einem der bedeutendsten Tierärzte, liegt dann Kalkhunger vor.

Man kann in solchen Fällen das Abmagern beseitigen, wenn man M. Brockmann's weltberühmten phosphorsauren Kalk (Marke A, ein gereinigtes Futterpräzipitat) anwendet!

2. Wenn man die Fresslust erhöhen, die Mast beschleunigen will.

Schweine, Dörsen und andere Tiere, die schlecht fressen, oder die schleunigst gemästet werden sollen, müssen täglich eine Hand voll von M. Brockmann's phosphorsauerm Kalk Marke B erhalten.

Die Marke B enthält nämlich außer 60 Gewichtsteilen gereinigtes Futterpräzipitat (Marke A mit 38/40% Phosphorsäure) und 15 Teilen Kochsalz, noch 25 Teile mit peinlicher Sorgfalt zusammengefezte Vegetabilien bester Qualität, welche neben ihrer günstigen Einwirkung auf den Stoffwechsel, somit auf das Allgemeinbefinden der Haustiere, hauptsächlich noch die Fresslust und die Milchabsonderung steigernde Eigenschaften besitzen.

Man darf darunter jedoch nicht ein Beifutter verstehen, das an und für sich die Tiere dick und fett macht. Wie wäre

es auch möglich, daß ein kleines Pulver alles das enthielte, was der Tierkörper aus großen Quantitäten verschiedenster Nahrungsstoffe zieht! Marke B des Brockmann'schen Futterkalkes ist nur insofern ein Haubermittel, als sie die Freßlust kolossal anregt und infolge dessen die Tiere veranlaßt, viel größere Futtermengen aufzunehmen und das Futter besser auszunutzen als bisher. Wer Marke B täglich unter das Futter mischt, macht auch aus dem schlechten Fresser einen

Vielfrass.

Das ist aber auch gerade genug! Mehr kann und soll man nicht von Marke B verlangen.

Also: Wer Marke B dem Futter beimischt, wird folgendes an seinen Tieren beobachten:

1. Die Verdauung wird besser,
2. das Blut wird frischer und zirkuliert besser als vorher,
3. das Knochengeriüst wird stärker,
4. die Freßlust größer,
5. der Fleisch- und Fettanlag üppiger,
6. die Tiere werden schwerer und wertvoller.

Selbstverständlich können mit Marke B auch alle anderen Tiere, nicht nur Schweine und Ochsen, gemästet werden.

3. Wenn man von den Kühen mehr und fettreichere Milch erhalten will.

Eine Milchkuh, die täglich 15 Liter Milch giebt, verliert mit der Milch soviel Phosphorsäure, als in 50 gr phosphorsaurem Kalk enthalten ist. Man müßte ihr also mit dem Futter täglich 50 gr phosphorsauren Kalk wiedergeben. Wo das nicht geschieht, ist ein Rückgang im Milchertrag unausbleiblich.

Häufig geben daher viele Kühe nur deshalb wenig und wässerige Milch, weil in ihrem Futter zu wenig phosphorsaurer Kalk enthalten ist. Eine Handvoll täglich von der Marke B dem Futter beigemischt, wird auch hier von günstiger Wirkung sein.

4. Wenn man Arbeitstiere (Pferde, Ochsen etc.)

kräftiger und leistungsfähiger machen will.

Bei Arbeitstieren kommt es hauptsächlich auf eine Stärkung der Knochen an. Je kräftiger die Knochen entwickelt sind, um so besser werden sie bei der Arbeit ihre Pflicht thun, und um so mehr werden sie Krankheiten Widerstand leisten können.

Zur Bildung eines gesunden, kräftigen Knochengeriüses ist aber phosphorsaurer Kalk (Marke A) durchaus notwendig. Haben die Knochen erst ihren Bedarf an demselben gedeckt, so geben sie den Ueberschuß an die Muskeln und Nerven ab, wodurch Energie und Ausdauer bei Reit- und Zugtieren ganz wesentlich gehoben werden. Der phosphorsaure Kalk darf in keiner richtigen Futtermischung fehlen.

Bei starken, gesunden Knochen füttern auch die Tiere besser und sie erhalten in der Folge ein besseres Aussehen.

5. Wenn man mehr Nutzen als bisher aus den Tieren ziehen will.

„Wir verlangen heutigen Tags auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion gesteigerte Leistungen; diese sind namentlich auf dem Gebiete der Viehhaltung nur möglich, durch Verschiebung der natürlichen Verhältnisse: Sehr viel Milch und Fett, recht schwere Kälber, oftmaliges Werfen der Säue, Schnellwüchsigkeit und Frühreife der Ferkel, der Fohlen, des Geflügels usw. Dabei nur allzuviel an phosphorsaurem Kalk recht armes Futter, wie Pülpe, Schlempe, Schnitzel, frische und eingefäuerte Rübenblätter, Melasse, und nun die ausländischen Futterstoffe. Um unter solchen Verhältnissen einen gesunden Viehstapel sich zu erhalten, ist es geboten, regelmäßige phosphorsauren Kalk (präzipitierten Futterkalk) zu verfüttern.“ So schreibt Herr Dr. Ullmann, der Vorsteher der landwirtschaftlichen Versuchstation in Hamburg-Horn.

6. Wenn man kräftiges, gesundes Jungvieh aufziehen will.

Gut ausgebildete und starke Knochen entwickeln sich bei den jungen Tieren, wenn ihrem Futter regelmäßig phosphorsaurer Kalk Marke A zugesetzt wird. Auch hier ist es Prof. Dr. Bürn, der diese Worte den Landwirten mahnend zuruft. Er sagt weiter, daß Tieren, die abgesetzt werden sollen, phosphorsaurer Kalk leichter über die Entwöhnung hinweghilft. Besonders in die Augen springend sind die Erfolge der Kalkfütterung bei der Aufzucht von Schweinen. Schnellwüchsige, frühreife Ferkel lohnen die geringen Kosten derselben hundertfach.

7. Wenn man das Vieh vor Krankheit behüten will.

Knochenbrüchigkeit der Kinder, Beinweiche der Schweine und Hunde (engl. Krankheit, Rhachitis) Lecksucht können verhütet werden, wenn man regelmäßig Marke A dem Futter beimengt. Sind die genannten Krankheiten schon ausgebrochen, so ist der Zusatz der Marke A zu proteinreichem, aber leichtverdaulichem Futter als alleiniges Mittel zur Heilung anzusehen.

8. Wer Knollen- und Wurzelgewächse und andere kalkarme Futtermittel gebraucht.

Ist man gezwungen, vorwiegend kalkarme oder leicht säuernde Futterstoffe zu verfüttern (Knollen- und Wurzelgewächse, insbesondere Kartoffeln und Runkeln; Vegetabilien, die auf kalkarmem Boden gewachsen; Heu von überschwemmt gewesenen Wiesen, durch Regen ausgelaugtes Heu; Rübenblätter, Rübenschnitzel; Milchsurrogate, die man Säuglingen giebt; Schlempe; Treber), ist es verständig, phosphorsauren Kalk den Tieren verabreichen zu lassen, um den üblen Folgen des Genusses von kalkarmer Nahrung und Krankheiten wie Verdauungsstörungen, Durchfällen, Zehrungen, Schlempeanau u. dergleichen vorzubeugen.

Warum wird M. Brockmann's phosphorsaurer Kalk der „weltberühmte“ genannt?

Weil er in jeder Hinsicht ein ganz ausgezeichnetes Futtermittel von höchster Magenlöslichkeit ist. Darauf kommt es nämlich an, daß ein Futtermittel magenlöslich ist.

Ferner weil er wegen seiner Güte weit und breit bekannt ist und sowohl von Professoren als auch von praktischen Landwirten gleich günstig beurteilt wird. Ueberall, wo man M. Brockmann's phosphorsaurer Kalk anwendet, macht man die schönsten Erfahrungen. Denn für ihn wird nahezu vollständige Magenlöslichkeit garantiert.

Jeder andere phosphorsaurer Kalk, für den eine ausdrückliche Garantie der Magenlöslichkeit nicht geleistet wird, taugt nicht viel, mag er auch noch so viel Phosphorsäure enthalten. — Magenlöslich ist nicht:

- a) der in der Natur vorkommende phosphorsaurer Kalk, d. i. Kohphosphat, Phosphorite. Auch in feinsten Mahlzeit ist dieser zur Fütterung ganz unbrauchbar, weil der Tierkörper ebensowenig wie der Ackerboden in stande ist, solchen in sich aufzunehmen, zu assimilieren.
- b) Knochenmehl in irgend welcher Form ist gleichfalls nicht brauchbar, weil es für Pflanzenfresser fast unverdaulich und infolge seines Gehaltes an säulnisfähigen, organischen Substanzen und der dadurch bedingten hohen Einsaat von Spaltpilzen für alle Tiere gefährlich ist, da es Krankheitskeime mit sich führen kann;

c) gebrannte Knochen besitzen ohne nachherigen chemischen Aufschluß, ebenfalls nicht die für einen brauchbaren Futtermittel nötigen Eigenschaften.



Diese unter c) aufgeführten, in Chamotteöfen weiß gebrannten und alsdann fein pulverisierten Knochen haben den hohen Gehalt von 40—42% Phosphorsäure. Aber nur der Uneingeweihte läßt sich davon bestechen, denn hier schwankt die Magenlöslichkeit der Gesamtphosphorsäure laut Analyse zwischen 10—20%, während man von einem korrekt, d. h. durch Präzipitation hergestellten Präparat, dem Futterpräzipitat, nahezu vollkommene Magenlöslichkeit verlangen muß. Hohe Magenlöslichkeit bietet M. Brockmann's weltberühmter phosphorsaurer Kalk für Futterzwecke (Wz. unter Nr. 22086 gef.

geschützt). Er allein ist daher den Tieren am köstlichsten und zweckdienlichsten.

Man geht also ganz sicher bei der Fütterung mit M. Brockmann's phosphorsaurer Kalk, weil er erstens einen genügenden Reinheitsgrad besitzt, und daher bei ständiger Verfütterung auch selbst bei größten Gaben niemals nachteilig wirken kann. Zweitens, weil er infolge seiner korrekten Herstellungsweise leicht verdaulich, somit ein echter Futtermittel (gereinigtes Futterpräzipitat) ist.

Gebrauchsanweisung.

M. Brockmann's weltberühmter phosphorsaurer Futtermittel, Marke A ebenso wie Marke B, wird dem Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen und Geflügel am besten mit etwas angefeuchteter Kleie oder Schrot vermischt verabreicht. Den Pferden verabreicht man denselben unter den angefeuchteten Hafer. Die Hunde erhalten den Kalk unter das Futter gemischt.

Von Marke A, dem gereinigten Futterpräzipitat, erhalten täglich:

	von der 30/34% Ware:	von der 38/40% Ware:		von der 30/34% Ware:	von der 38/40% Ware:
ein ausgewachsenes Pferd	15—30 gr	12—24 gr	Lämmer oder Ferkel	3—6 gr	2—5 gr
„ Mastochse	25—40 „	20—30 „	Hunde	1—5 „	3/4—4 „
„ ausgewachsenes Schaf	40—50 „	30—40 „	junge Hunde	1/4—1/2 „	1/4—1/2 „
oder eine Ziege	10—20 „	8—15 „	junges Geflügel	1/2—1 „	1/2—1 „
„ ausgewachsenes Schwein	10—20 „	8—15 „	älteres Geflügel	1—2 „	1—2 „
„ Fohlen oder Kalb	8—15 „	6—12 „	Edelwild je nach Stärke	20—40 „	15—30 „
			ein Reh	10 „	8 „

Tragende und säugende Tiere empfangen je nach Art 2—10 gr mehr.

Mastochsen, die mit Schlempe, Zucker- und Stärkeabfällen gefüttert werden, können bis zu 75 gr erhalten. (Ein mäßig gehäufte Eßlöffel 30/34%iger Ware enthält ca. 10 gr, 38/40%iger Ware ca. 15 gr, ein Kaffeelöffel 3 bzw. 5 gr.)

Von Marke B

gibt man Pferden, Ochsen, Kühen pro Kopf und Mahlzeit 2 Eßlöffel voll unter das Futter. Jungvieh, Ziegen, Schafe und Schweine erhalten pro Kopf und Mahlzeit 1 Eßlöffel voll.

Man beginne die Kalkfütterung stets mit kleinen Gaben und steigere dieselben erst allmählich auf die vorgeschriebenen Mengen. Nicht nur, daß sich auf diese Weise jedes Tier sicher an den Futtermittel gewöhnt, sondern es treten auch die wohltätigen Folgen dieser Fütterung viel rascher und besser in die Erscheinung.

Je nach dem größeren oder geringeren Gehalt des Futters an phosphorsaurer Kalk können die obigen Durchschnittsgaben vergrößert oder verringert werden. Etwas zu große Gaben sind den Tieren in keinem Falle schädlich, sondern der im Körper unverbrauchte Ueberschuß wird durch die Exkremente dem Dünger zugeführt und kommt dort der Pflanzenproduktion zu Gute.

M. Brockmann's weltberühmter phosphorsaurer Kalk ist luftig, trocken und abseits stark riechender Stoffe aufzubewahren, dann ist er unbegrenzt haltbar und wird von den Tieren auch nach langer Lagerung gern genommen.



Einige Urteile über M. Brockmann's weltberühmten phosphorsauren Kalk für Futterzwecke.

Der Zusatz von phosphorsaurem Kalk zum Futter ist allen meinen Erfahrungen nach von bestem Erfolg begleitet und daher von großem Wert.

Gute Ausbildung und besondere Stärke der Knochen wird durch solchen Zusatz insbesondere ermöglicht. Unbedingt ist die Verfütterung des phosphorsauren Kalkes der Verabreichung von Futterknochenmehl vorzuziehen, da der letztere besser assimiliert wird und man bei seiner Anwendung sicher ist, daß Krankheitskeime nicht schädlich werden können, was bei Verwertung von Futterknochenmehl nicht immer ausgeschlossen ist.

Der mir von Ihnen zur Untersuchung übergebene phosphorsaure Kalk ist gut und sehr billig.

Prof. Dr. Jörn,
Direktor der Veterinär-Klinik der Universität Leipzig.

Ich zweifle nicht, daß gute Resultate mit einem so reinen Präparate, wie Sie es führen, erzielt werden.
Halle.

Prof. Dr. Würdker.

Fragekasten: „Fund der Landwirte“ No. 28, v. 11. 7. 1895:

120. Antwort: Ihr Vieh leidet an der Lecksucht, ein Vorbote der Knochenbrüchigkeit. Sie haben daher 3 Monate lang außer kräftiger Ernährung täglich dem Vieh pro Kopf 1 Eßlöffel voll phosphorsauren Kalk unter das Futter zu geben. Dieses muß befolgt werden, sonst bekommen Sie große Verluste. Diesen beziehen Sie am besten und billigsten von M. Brockmann, Leipzig-Entritzsch unter der Angabe „Bundesmitglied“.

von Sockum-Dolfs.

Ich komme Ihrem Wunsche gern entgegen und bestätige die ausgezeichnete Wirkung Ihres phosphorsauren Kalkes. Derselbe hat die beste Wirkung zunächst bei der sogenannten Lecksucht und wirkt ausgezeichnet bei eintretender Knochenweichheit zc. Vorzüglich verwertet er sich bei der Aufzucht des Jungviehes, indem er zur Kräftigung des Knochengewebes beiträgt. Ebenso hat er nicht genug zu schätzende Dienste in der Schweinezucht, vorzüglich bei Aufzucht der Ferkel, geleistet.

Bei Milchjosten habe ich oft Gelegenheit, denselben zu verwenden, ebenso bei Nichtbuttern der Milch und Nachlassen der Milch zc. Es ist ja bekannt, daß eine gut milchende Kuh bedeutende Mengen des phosphorsauren Kalkes abgibt, wird derselbe nicht wieder ersetzt, so verliert die Kuh ihre gute Eigenschaft.

Viel Freude habe ich den Bauerfrauen bereitet, wenn sie mir gelegentlich klagten, daß bei aller Calamität in der Wirtschaft auch die Hühner nicht legen wollten, und ich ihnen riet, phosphorsauren Kalk mit dem Futter zu verabreichen und sie dann den Erfolg sahen, indem die Hühner ihre Pflicht erfüllten. Meine Erfahrung geht auch dahin, daß in Ställen, wo dieser Kalk gefüttert wird, das Verkalben der Kühe verschwindet resp. nicht vorkommt, auch der Abgang der Nachgeburt ein normaler ist.

F. Brumbiegel, Amtstierarzt in S.

Ich kann Ihnen nur erwidern, daß ich Ihren Futterkalk für eine ausgezeichnete Ware halte.

Mein sämtliches Vieh erhält Ihren Futterkalk, Pferde, Rindvieh, Schweine, Hühner. Ein Verkalben kenne ich nicht. Trotz starker Kartoffelfütterung haben die Schweine nie Steifigkeit in den Beinen,

Um die Herren Abnehmer vor Täuschungen mit minderwertigen Präparaten zu schützen, gelangt M. Brockmann's weltberühmter phosphor-



Eingetragene Schutzmarke.

M. Brockmann's weltberühmten phosphorsauren Kalk für Futterzwecke verlangen.

Pferde fressen gut darnach, haben eine gute Verdauung und sind gesund. Namentlich für Jungvieh halte ich eine Zugabe gut. Kein Stück Vieh hat Widerwillen dagegen, die meisten Tiere leden ihn so rein aus der Krippe. Ich glaube, daß dieser Futterbeigabe noch viel zu wenig Beachtung geschenkt wird. Ich möchte es nicht verantworten, damit aufzuhören. Bitte mir umgehend 3 Sack zu senden, dann am 1. October hier eintreffend 10 Sack.

L. Conze in S.

Mit dem von Ihnen seit längerer Zeit bezogenen Futterkalk bin ich sehr zufrieden, entschieden besser, wie von manchen anderen Fabriken, da namentlich der Futterkalk von Ihnen auch von dem Vieh gern genommen wird. Daß ich in letzter Zeit weniger bezog, lag lediglich daran, daß ich meinen Bedarf als Gegenleistung von Jemand anders bezog, sodaß ich jedoch für später unsere alte Geschäftsverbindung wieder anzuknüpfen hoffe, da sich namentlich mein Viehbestand vergrößert hat und der Erfolg augenscheinlich ist.

C. Wichmann, Kgl. Oberamtmann in R.

Auf das geehrte Schreiben vom 3. d. M. ist es mir eine Freude, Sie benachrichtigen zu können, daß ich in den langen Jahren, in welchen ich den von Ihnen bezogenen phosphorsauren Kalk — „gereinigtes Futterpräzipitat“ — als Beigabe dem Vieh gereicht, „großartige Erfolge zu verzeichnen habe. Die Wirkung in der Knochenbildung und Auslegung des ganzen Körperbaues bei der Aufzucht jeder Viehgattung ist geradezu erstaunlich. In Gegenden mit kalkarmem Futter, wo das Vieh sich durch Appetitlosigkeit und Abmagern zu erkennen giebt, welches schließlich zu Knochenweichung und Beinbrüchigkeit führt, hat nach richtiger Erkenntnis der Ursache, die Zugabe von phosphorsaurem Kalk in kurzer Zeit den normalen Zustand wieder bewirkt.

Ich gebe nach Maßgabe Ihrer Vorschrift den Kühen während der Trächtigkeit, den Mutterkühen während der Säugezeit, den Kälbern in der Milch und später im Futter, den Fohlen bis zum 4. Jahre, den Ferkeln, dem Mastvieh, den jungen Guden, den Hühnern, kurz allem Vieh — wie gesagt mit dem größten Erfolge phosphorsauren Kalk. Es gehört freilich eine strenge Aufsicht in Befolgung der Vorschrift dazu, um diesen Erfolg zu erreichen.

J. Ganzauge in R.

Indem ich Ihnen den Empfang Ihres geehrten Schreibens bestätige, zeige ich Ihnen an, daß ich 25 Gramm pro Kopf von Ihrem Futterkalk gefüttert habe und daß ich nur infolge dieser Fütterung wieder soweit gekommen bin, daß meine Kühe bis auf vereinzelte Fälle wieder austragen, während früher mindestens $\frac{2}{3}$ derselben mit 6-7 Monaten verkalbten.

B. Schubart in L.

Der Futterkalk des Herrn M. Brockmann zu Leipzig-Entritzsch ist eine von mir gern gegebene Futterbeigabe für Milchkühe, insbesondere aber erfolgreich für die Knochenbildung bei jedem Jungvieh. Auch gebe ich den Futterkalk regelmäßig auf die Fütterung an Rind- und Rotmilch im Winter, da sind die Erfolge für die Gehörbildung augenscheinlich.

Landrat a. D. **von Brockhausen-Mittelselde** in M.

saurer Futterkalk in mit nebenstehender Schutzmarke versehenen und plombirten Säcken zum Versand, und wolle man beim Einkauf ausdrücklich

Niederlage bei: **Kgl. privil. Stadt-Apotheke, W. Schneider, Merseburg.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Kilopostgewicht Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 55.

Donnerstag den 6. März.

1902.

Zunferteiche Vornehmheit.

* In No. 22 der Raumann'schen „Zeit“ wird ein Briefwechsel zwischen dem Professor Lino Brentano in München und dem Vorkämpfer des Bundes der Landwirte, Herrn v. Wangenheim, veröffentlicht, welcher die Angriffe des letzteren auf den erfgenannten im preussischen Abgeordnetenhaus zum Gegenstande hat. Diese sechs Briefe geben ein interessantes Bild des Kampfes zwischen der Weltanschauung des Zunferteums und der Vertreter der misera contribuens plebs. Herr v. Wangenheim hatte eine Stelle aus einer im Wortlaut vorliegenden Rede des Prof. Brentano unter Fortlassung des Schlusssatzes citirt, und dann den so verkürzten Satz „nicht mehr ernst nehmen zu können“ erklärt. — Natürlich! Während nun Prof. Brentano in ausführlichen, rein sachlichen Darlegungen seine Ansichten richtig stellt und erläutert, erwidert v. Wangenheim immer kürzer und schärfer, bis er sich im dritten und letzten Briefe zu folgendem geschmackvollen Ausdruck verlegt: — eine derartige wissenschaftliche Thätigkeit gehört doch wohl zu denjenigen Zweigen des Papierverbrauchs, welche man nur im allerstillsten Kammerlein, nicht aber in der Öffentlichkeit cultiviren sollte.“ Diese Worte klingen so stark nach dem Circus Busch, daß der gemeinamte Ursprung mit jener bekannten freundlichen Aufforderung an die Minister ohne weiteres klar ist. Deshalb aber muß man auch Herrn von Wangenheim Recht geben, wenn er einige Zeilen vorher schreibt: — wie gewöhnlich die ganze Correspondenz war“ u. s. w. — Gemiß! Herr Prof. Brentano hat sich in der Dualität seines Gegners getäuscht, sonst hätte er diesen wohl keines Wortes mehr gewürdigt. Und diesen Irrthum betätigt Herr von Wangenheim weiter durch folgenden unprovozierten Ausfall: — auch scheinen Sie noch zu denjenigen zu gehören, welche die Landbank und Anstaltungsbank für gemeinnützige Institute halten, während dieselben reine Erwerbsunternehmen sind, welche kein Interesse an dem Gedeihen der Gutskäufer haben.“ Der Schlusssatz ist bezeichnend für die eigene Anschauung des Schreibers. Daß ein Erwerbsunternehmen aus etlichen, wie aus praktischen Gründen so geteilt werden kann und soll, daß beide Theile zu ihrem Rechte kommen, das können sich die Herren Agrarier natürlich nicht vorstellen. Denn diese Herren haben sich viel zu sehr in den allerzünftigsten Egoismus verhasst, um den eigenen Vortheil anders zu begreifen, als im Schaden eines Dritten. Und dabei spielt er selbstredend gar keine Rolle, ob Prof. Brentano etwas ganz anderes gesagt hat, als was man zu bekämpfen wünscht oder ob man zwei soliden Erwerbsinstituten ohne den geringsten Grund jedes Interesse am Gedeihen ihrer Abkäufer abspricht. Freilich, dem Wohlwut-Agrarier ist das Wohl und Wehe der Conumenten höchst — „schnuppe“, um mit dem Klaffler des Circus Busch zu schließen!

Prinz Heinrich in Amerika.

Bei der Ankunft des Juges auf dem Bahnhof von St. Louis fand zu Ehren des Prinzen Heinrich ein großer Empfang statt, wobei der Mayor Wells eine längere Begrüßungsansprache hielt und die deutschen Militärvereine dem Prinzen eine Adresse überreichten. Prinz Heinrich wechselte mit jedem der alten deutschen Sektäre einige Worte und sagte zu Contre-Admiral Goans: Das sind deutsche Veteranen; manche dienten in der deutschen Armee oder Marine, während ich mein Geschäft lerne. Goans nickte und sagte: Das sind prächtige aussehende Leute! Prinz Heinrich und das Gefolge besichtigten sodann die Reusen zur Fahrt über die berühmte Gads-Brücke nach dem St. Louis-Club, wo das Frühstück eingenommen wurde. Der Wagen des Prinzen auf der Fahrt durch die Stadt wurde von britischer Polizei und einer Schwadron United States Cavalry eskortirt;



... Behör verloren habe. Bei der Durchsuhung Howes wurde keine Waffe gefunden.
Einen Abfänger auf kanadisches Gebiet wird Prinz Heinrich unternehmen. Die kanadische Regierung wurde benachrichtigt, daß Prinz Heinrich beim Besuche der Niagarafälle den kanadischen Boden als Privatmann betritt. Zu seiner Begrüßung wird jedoch der Gouverneur Ontarios seinen Vertreter entsenden.
Ueber interessante Epifoden aus der Dauerfahrt wird berichtet: Prinz Heinrich hatte früher die Zubringlichkeit der Photographen eubuldig ertragen, doch auf Booth Mountain war in überreicher Kameraroth. Der Prinz stellte sich ihm bereitwillig, jedoch die Stellung gefiel nicht; der Photograph sagte: „Mister Prince, treten Sie nach rechts, Mister Prince, jetzt mehr nach vorn, Mister Prince, noch weiter nach rechts u. s. w.“; das war ihm doch zu viel. Der Prinz wurde unwillig und sagte: „Well, jetzt habe ich schon fünfmal die Stellung gewechselt für Sie und nun machen Sie Schluß!“ Die Umstehenden waren schon lange blühend über den Kerl und machten Miene, ihn um die Kamera ins Thal zu befördern. Später rühte der Prinz sein Bedauern darüber aus, daß er seine Selbstbeherrschung verloren habe; aber der Chef der Geheimpolizei möge ihn etwas mehr vor den Amateuren schätzen.
Folgende Probe unwähliger Kentucky-Eliten: Am 2. Aug. 2 Uhr nachts bei der Waffensation Somerset hielt, forberte eine lärmende Menge schreien, daß der Prinz sich zeige; junge Burschen schlugen blüßlich gegen die Fenster des Juges, so daß Alles aus dem Schlafe erwachten. Als später diese lästige Epifode, die besonders Grand während gemacht hatte, besprochen wurde, sagte der Prinz: „Ich wüßte gar nicht, was los war. Ich konnte doch nicht gut erscheinen, da ich in Nachtkleidern war.“
Die Musikapelle der „Hohenzollern“ spielte am Montag Abend in einem Wohlthätigkeitskonzert in Carnegie-Hall in New-York; die Einnahme belief sich auf 2500 Dollars.

Politische Uebersicht.

Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz meldet der „Standard“ aus Klerksdorp vom Sonntag, daß die englische Abtheilung, welche mit einem Konvoi von Büren gefangen genommen wurde, aus 588 Mann mit 2 Feldgeschützen, 1 Pompos und 2 Maximkanonen bestand. — Die Verbannung von Bürenführern ist am Montag im englischen Unterhause erörtert worden. Gladstone fragte die Regierung, ob sie die Proklamation betreffend die Verbannung der Bürenführer zurückziehen oder diejenigen Führer davon ausnehmen werde, die sich freiwillig ergeben. Chamberlain gab eine abschlägliche Antwort. — Die Bürenbelegierten Wessels und Wolmarans sind in Begleitung des früheren amerikanischen Consuls in Transvaal Montag-Abends in Washington eingetroffen. Berichterstatter gegenüber äußerten sie sich, sie hätten gegenwärtig keinen ernstlichen Plan aufgestellt.

Oesterreich-Ungarn.

In Ungarn hat der Handelsminister Hegebus seine Entlassung eingereicht; zu seinem Nachfolger ist das Mitglied des Abgeordnetenhauses Ferdinand Goranßky ausgerufen.

Frankreich.

In Frankreich macht sich der Wahlkampf geltend. In Nimes kam es am Montag Abend nach einer von Remaire und Cavaignac einberufenen Versammlung zu Auseinandersetzungen zwischen Nationalisten und Sozialisten. Zur Wiederherstellung der Ruhe mußten Truppen aufgerufen werden. — Dem „Matin“ zufolge hat die Pariser Polizei die Ueberzeugung gewonnen, daß die Ruhestörungen am letzten Sonntag von ausländischen Anarchisten ausgegangen waren; jedoch glaubt man nicht, daß die Ruhestörungen mit den Meutereien in